

KINDERTAGESSTÄTTE OBERLAURINGEN

KONZEPTION



Gliederung

1. Vorwort.....	4
2. Struktur und Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung	5
2.1 Geschichte unserer Einrichtung und Trägerschaft	5
2.2 Struktur und Lage	6
2.3 Personal	7
2.4 Öffnungszeiten und Bring- und Abholzeiten	7
2.5 An- und Abmeldung.....	8
2.6 Aktuelle Buchungsbeträge.....	8
2.7 Rechtsgrundlagen.....	8
2.8 Kinderschutz	8
2.9 Haftung und Versicherung.....	8
2.10 Datenschutz.....	9
3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	10
3.1 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie	10
3.2 Unser Verständnis von Bildung als sozialem Prozess	10
3.3 So arbeiten wir	11
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	13
4.1 Differenzierte Umgebung.....	13
4.1.1 Räumlichkeiten	13
4.1.2 Zusammensetzung der Gruppen	15
4.1.3 Tagesablauf der Zwergengruppe.....	15
4.1.4 Tagesablauf der Entdeckergruppe	16
4.1.5 Schulkindbetreuung.....	16
4.1.6 Ferienbetreuung.....	17
4.1.7 Verpflegung	17
4.2 Was bedeutet Partizipation für die Kindertageseinrichtung und wie setzen wir diese um?.....	17
4.3 Was bedeutet Integration/Inklusion für uns als Kindertagesstätte und wie setzen wir diese um?	17
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	19
5.1 Eingewöhnung im Zwergenland	19
5.2 Eingewöhnung in die Entdeckergruppe	20
5.3 Übergang von der Zwergengruppe in die Entdeckergruppe	20
5.4 Übergang von der Entdeckergruppe in die Schule.....	20
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22

6.1 Werteorientierung und Religiösität.....	22
6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	22
6.3 Sprache und Literacy	23
6.4 Digitale Medien	23
6.5 Mathematik und Naturwissenschaften.....	24
6.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	24
6.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	24
6.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung	25
6.9 Lebenspraxis.....	25
7. Kooperation und Vernetzung	26
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien	26
7.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit dem Elternbeirat.....	26
7.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit dem Träger.....	27
7.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	27
8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	28
8.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung	28
8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	28
9. Schlusswort – Das Kind in unserer Mitte.....	29
10. Quellen	30

1. Vorwort

Die Kindheit ist das Fundament unseres Lebens, die Zeit, in der sich alle Anlagen entfalten und entwickeln. Hier werden die Bausteine für das spätere Leben geformt und aufeinander aufgebaut.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, das Kind auf diesem Lebensabschnitt, also in diesen ersten Lebensjahren, fördernd zu begleiten. Wir wollen es unterstützen, seine wachsenden Fähigkeiten zu entdecken und zu erproben und es Dinge „selber machen“ lassen.

Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst, und es ist für uns eine freudige Herausforderung, Wegbegleiter und Unterstützer bei der Entwicklung der Kinder zu sein. Orientiert an klaren Zielen sollen am Ende des Weges die Entwicklungsfortschritte des Kindes deutlich erkennbar sein.

Dies gelingt uns durch die wohlwollende und gegenseitig fördernde Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere zwischen Träger, Kindertagesstättenteam, Eltern, Kindern, Elternbeirat, Kirche und politischer Gemeinde.

Das vorliegende Konzept zeigt auf, in welcher ganzheitlichen Weise die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Oberlauringen dem Auftrag der familienergänzenden Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nachkommen.

Das Kind steht für uns dabei stets im Mittelpunkt!

2. Struktur und Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung

2.1 Geschichte unserer Einrichtung und Trägerschaft

In Oberlauringen hat die Betreuung von Kindern in einer Kindertagesstätte Tradition. Bereits am 29.11.1882 stiftete der Gutsbesitzer Georg Grunelius das Kapital zur Errichtung einer „Kinderbewahranstalt“ in der Gemeinde Oberlauringen. Diese nahm am 05.06.1885 mit der Diakonisse Lina Horn als Leiterin ihre Arbeit auf.

Freiherr Georg von Grunelius, der zwischenzeitlich aufgrund seines Wohltätigkeitssinnes in den Freiherrenstand aufgenommen wurde, übergab 1894 Besitz und Aufgaben in Oberlauringen an seinen ältesten Sohn Freiherr Moritz von Grunelius.

Im Sinne dieser historischen Entwicklung erhielt der 1971 gegründete Trägerverein der Kindertagesstätte den Namen „Grunelius Kindergarten Oberlauringen e.V.“.

1972 wurde das Gebäude neu errichtet und somit die räumlichen Voraussetzungen für eine zeitgemäße Kinderbetreuung geschaffen.

Diese war – nicht zuletzt durch den kindgerecht gestalteten Außenbereich - lange Zeit ein attraktiver Ort des Spielens, Erlebens und Lernens.

Mit der Zeit stellte sich heraus, dass die inzwischen notwendigen Sanierungskosten unangemessen aufwändig gewesen wären. In Absprache mit dem Träger des gegenüber liegenden Kinderheimes wurde beschlossen, die Kindertagesstätte in ein dort nicht mehr benötigtes Gebäude zu verlegen. Dieses Gebäude wurde grundlegend saniert und an die aktuellen Anforderungen angepasst. Im November 2016 fand der Umzug statt.

Der Träger der Kindertagesstätte ist der „Kindertagesstätte Oberlauringen e.V. (vormals „Grunelius Kindergarten Oberlauringen e.V.“).



Freiherr Georg von Grunelius

2.2 Struktur und Lage

Der Träger ist Mitglied im Evangelischen Kindertagesstättenverband Bayern und dem Diakonischen Werk Bayern. Die Geschäftsführung ist durch Geschäftsbesorgungsvertrag dem Diakonischen Werk Schweinfurt e.V. übertragen.

Wir sind eine evangelisch-lutherische Kindertagesstätte, die Kindern aller Glaubensgemeinschaften und Nationalitäten offen steht.

Die Förderung der Kinder erfolgt ganzheitlich nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Oberlauringen ist ein Gemeindeteil des Marktes Stadtlauringen im Landkreis Schweinfurt. Die Kindertagesstätte befindet sich am nordöstlichen Rand des Ortskerns von Oberlauringen. Die evang.-luth. Kirche (Heilig-Kreuz-Kirche) und das Friedrich-Rückert-Poetikum sind nur wenige Meter entfernt.

Die Kindertagesstätte liegt auf dem Gelände des „Haus Gottesgüte Oberlauringen e.V.“ (Jugend- und Behindertenhilfe), Zum Schloß 4 in Oberlauringen. Das Gebäude ist im Eigentum von Haus Gottesgüte Oberlauringen e.V. und wird durch Erbbaurecht für 50 Jahre der Kindertagesstätte Oberlauringen e.V. überlassen.

Kurzzeitparkmöglichkeiten für unsere Besucher gibt es außerhalb des Geländes an der Dr.-Burghard-Straße oberhalb der Kindertagesstätte („Trafostation“) sowie am ersten Parkplatz in der Einfahrt zur Jugend- und Behindertenhilfe Oberlauringen.

Die Kindertagesstätte bietet Platz für 40 Kinder, die vorwiegend aus den Ortschaften Oberlauringen, Stadtlauringen, Wetzhausen, Mailes und Birnfeld kommen.

Es gibt das „Zwergenland“ für die in der Regel Ein- bis Dreijährigen (je nach Entwicklungsstand gegebenenfalls auch länger) und die „Entdeckergruppe“ für die 3–6jährigen Kinder.

Zusätzlich bieten wir für unsere ehemaligen Kita-Kinder einen Platz bei uns nach der Schule an sowie eine Betreuung in den Ferien.

2.3 Personal

In einem Team arbeiten heißt, nicht alleine arbeiten.

Ein Team lebt immer von seiner Vielfalt und Verschiedenheit und ist damit als Ganzes mehr als die Summe seiner Teile. Nach diesem Prinzip werden unsere Mitarbeiterinnen Ihre Stärken und Wünsche entsprechend dem Bedarf eingesetzt.

Zum regelmäßigen Personal gehören die KiTa-Leitung, ein/e Erzieher/in sowie zwei Kinderpfleger/innen. Daneben werden je nach Bedarf weitere Kräfte eingesetzt. Situativ bzw. temporär wird das Team z.B. durch Praktikanten/innen ergänzt. Integrationskräfte werden bei Bedarf zusätzlich beschäftigt. Auch eine Reinigungskraft ist angestellt.

Die aktuelle Stellenbesetzung ist auf unserer Homepage und an der Pinnwand dokumentiert.

2.4 Öffnungszeiten und Bring- und Abholzeiten

Montag bis Donnerstag: 07.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 07.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Bringzeit: 07.30 Uhr bis 09.00 Uhr

Abholzeiten: 11.50 Uhr bis 12.00 Uhr

12.30 Uhr bis 12.45 Uhr

13.30 Uhr bis 13.45 Uhr

ab 14.30 Uhr

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in der Einrichtung sind, um ihnen ein ausreichendes Freispiel zu ermöglichen.

Die Schließtage der Einrichtung werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.5 An- und Abmeldung

Damit ein Kind unsere Kindertagesstätte besuchen kann, muss ein Betreuungsvertrag mit Festlegung der Buchungszeiten abgeschlossen sein. Grundsätzlich gelten die Buchungszeiten für die gesamte Dauer des Betreuungsvertrags. Anpassungen können mit einer Frist von 3 Monaten vorgenommen werden. Wenn möglich, wird in Ausnahmefällen auf den akuten Bedarf umgehend reagiert.

Mit einer Frist von drei Monaten kann der Betreuungsvertrag gekündigt werden, er endet automatisch mit dem Eintritt des Kindes in die Schule.

Die Eltern sind gemeinsam mit dem Kind zu einem Kennenlern- und Anmeldegespräch in unsere Kindertagesstätte eingeladen. In diesem Gespräch informieren wir über die Einrichtung, unser Konzept und die Eingewöhnungszeiten.

Zu diesem Gespräch sollten die Eltern das U-Heft (Kinderarzt) und den Impfpass des Kindes mitbringen.

Bei Fernbleiben oder Erkrankung des Kindes ist die Kindertagesstätte zu informieren.

2.6 Aktuelle Buchungsbeträge

Die Elternbeiträge werden je nach Buchungszeit gestaffelt und für mindestens 12 Monate festgelegt. Es erfolgt eine Differenzierung der Beiträge bis drei Jahren und ab 3 Jahren.

Die aktuelle Beitragstabelle findet sich im Anhang.

2.7 Rechtsgrundlagen

Die Aufgaben unserer Kindertagesstätte umfassen die familienergänzende Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Wir fördern die Kinder ganzheitlich in allen Bereichen nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AV BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und dem VIII. Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

2.8 Kinderschutz

Die Sicherheit der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ziel ist, die Kinder stark und selbstbewusst zu machen: sei es körperlicher Art (Vermeidung von Verletzungen), sei es seelischer Art (sozialer Umgang), sei es geistiger Art (Förderung in allen kognitiven Bereichen)

Wir sind dazu verpflichtet, beim Auffallen einer Gefährdung, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Diese wird in Form einer Fallbesprechung im Team durchgeführt. Auch die Eltern, die Kinder sowie auch außerfamiliäre Partner werden bei dieser miteinbezogen. Von dieser Gefährdungseinschätzung ausgehend wird auf Hilfen hingewiesen.

2.9 Haftung und Versicherung

Die bei uns angemeldeten Kinder sind auf direktem Weg zur und von der Kindertagesstätte sowie während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte und deren Veranstaltungen gesetzlich unfallversichert. Unfälle auf dem Hin- und Rückweg sind der Kindertagesstättenleitung unverzüglich zu melden.

Die Aufsichtspflicht auf dem Hin- und Rückweg zur Kindertagesstätte liegt grundsätzlich bei den Eltern. Sobald die Kinder durch ihre Begleitperson an eine Fachkraft (Erzieher/in, Kinderpfleger/in) der Gruppe übergeben werden, beginnt die Aufsichtspflicht der Kindertagesstätte. Unsere Aufsichtspflicht endet mit der erneuten Übergabe an die abholberechtigte Person. Die Übergabe muss unmittelbar (persönlich) erfolgen.

Je nach Absprache zwischen Kindertagesstätte und Eltern kann das Kind von anderen Personen, die jedoch mindestens 14 Jahre alt sein müssen, abgeholt werden. Alle abholberechtigten Personen sind im Betreuungsvertrag anzugeben.

Für mitgebrachte Spielsachen und Kleidung übernimmt unsere Einrichtung keine Haftung.

2.10 Datenschutz

Um Kinder und Familien zu schützen, werden nur Daten erhoben, die für die Betreuung in unserer Kindertageseinrichtung wichtig sind: Name, Adresse, Geburtsdatum, wichtige Telefonnummern sowie Vorerkrankungen und Impfungen.

Für Bildaufnahmen in unserer Einrichtung wird mit dem Betreuungsvertrag eine Einverständniserklärung herausgegeben. So können die Eltern selbst entscheiden, ob in unserer Einrichtung Bilder ihrer Kinder gemacht werden dürfen und wofür wir diese verwenden dürfen.

Auch für den Austausch mit außerfamiliären Einrichtungen werden separat Einverständniserklärungen herausgegeben. Dies betrifft insbesondere die Kooperation mit der Schule oder mit Ärzten.

Als diakonischer Träger unterliegt die Kindertagesstätte dem Kirchlichen Datenschutzrecht DSGVO-EKD.

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie

Bild vom Kind

Wir möchten das Kind so annehmen wie es ist. Denn jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, seine Stärken und Schwächen, die Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. So wie jedes Kind einzigartig ist, läuft auch seine Entwicklung individuell. Dabei wollen wir jedes Kind unterstützen und fördern.

Bild von den Eltern

Entscheidend für den Erfolg unserer Arbeit ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern. Elterninformation findet regelmäßig über die Elternpost, Elternbriefe, Elternabende, Info-Tafeln und über die Eltern-Info-Wand statt. Auch die direkte Elternarbeit findet in verschiedenen Formen statt, z.B. in Tür- und Angelgesprächen, Beratungsgesprächen, Entwicklungsgesprächen und bei/ nach/ durch Beobachtungstage/n. Die Eltern erhalten dabei Auskunft über den Entwicklungsstand und den Verlauf der Förderungsmaßnahmen ihres Kindes.

Bild von Familie

Das Modell der „Familie“ hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Deshalb bedeutet Familie für uns eine Lebensgemeinschaft. In welcher Form die Lebensgemeinschaft besteht ist für uns im Alltag von Bedeutung. So können wir den Kindern erklären, dass Familie nicht mehr nur „Mutter, Vater, Kind“ heißt.

Wir unterstützen alleinerziehende Eltern genauso, wie homosexuelle oder heterosexuelle Paare und Patchwork-Familien. Für uns ist wichtig, dass es dem Kind in der Familie, in der es aufwächst, gut geht und dass es sich zu einem starken selbstständigen Erwachsenen entwickeln kann.

3.2 Unser Verständnis von Bildung als sozialem Prozess

Wir praktizieren in unserer Kindertagesstätte die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung, Entwicklungsverzögerung und Wahrnehmungsstörung. Das heißt, dass wir allen Kindern im Wissen um ihre Einzigartigkeit individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Als Einrichtung richten wir uns in vielfältiger Weise nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder und integrieren jedes einzelne in unsere Einrichtung.

Die Kinder sollen in unserem Kindergarten Gemeinschaft erleben und Raum haben Gefühle zu zeigen. Sie sollen motorische, kreative, kommunikative, soziale und kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, um eine altersentsprechende Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit zu bekommen.

Freispielzeit = Lernzeit: Spielen ist für Kinder eine Möglichkeit, sich mit Alltagssituationen auseinander zu setzen und Gesehenes selbst auszuprobieren. Außerdem wählen sie Spiel, Spielpartner und Spielmaterial selbst aus. Die Kinder entscheiden frei, wie lange sie ihrem Spiel nachgehen, bevor sie

ein anderes aussuchen. So üben sie sich in Kommunikation, Sozialverhalten, Sprache, Motorik und erweitern gleichzeitig ihre Phantasie. Das Kind lernt ganzheitlich und daher mit besonders gutem Erfolg. Nicht zu vergessen ist, dass dies alles selbstbestimmt und unbewusst geschieht und der Lerneffekt deshalb besonders gut ist.

Wir unterstützen die Entwicklung der Kinder mit spezifischen altersentsprechenden Angeboten, die teilweise auch in Kleingruppenarbeit stattfinden.

3.3 So arbeiten wir

Unser Leitsatz:

*Erkläre mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe!*

Es ist unsere Verantwortung, in familienergänzender Erziehungs- und Bildungsarbeit nach christlichen und gesellschaftspolitischen Grundsätzen, die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes zu fördern.

Unser Ziel ist es, die erforderlichen personellen und materiellen Rahmenbedingungen zu sichern, um mit qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden in einer kindgerechten Atmosphäre unseren Erziehungsauftrag zu erfüllen.

Wir möchten uns an den wechselnden Bedürfnissen von Eltern und Kindern orientieren (flexible, familiengerechte Öffnungszeiten, Schulkinderbetreuung in den Ferien), jedoch steht dabei immer das Kind im Vordergrund.

Für die Zukunft der Kinder ist uns wichtig, ihnen den Rücken zu stärken, d.h. Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz aufzubauen und sie auf den nächsten Lebensabschnitt bestmöglich vorzubereiten. Wir möchten das Kind ein Stück seines Lebensweges begleiten und es so annehmen wie es ist. Für uns ist es wichtig, dass das Kind Geborgenheit und emotionale Sicherheit erfährt, um seine Persönlichkeit und sein Selbstwertgefühl frei und eigenständig entwickeln zu können.

Wir versuchen, Inhalte ganzheitlich, d.h. mit Kopf, Hand und Herz den Kindern näher zu bringen, um so für das spätere Leben Orientierungshilfen zu geben.

Wir sind aktiver Bestandteil des kirchlichen Lebens in Oberlauringen und wollen bei den Kindern Neugierde für den christlichen Glauben wecken, das heißt christliche Werte zu schätzen und sorgsam mit den Menschen und der Umwelt umzugehen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, ein positives Lebensgefühl zu vermitteln. Durch gerechtes Handeln, Aufrichtigkeit und Konsequenz möchten wir zu den Kindern ein liebevolles, partnerschaftli-

ches Verhältnis aufbauen, um für sie vertrauensvolle und verlässliche Bezugspersonen zu sein. Wir sind stets bemüht, den Kindern ein gutes Vorbild zu geben.

Wir sind für die Familie eine Einrichtung, die sie bei der Erziehung ihres Kindes unterstützt, diese ergänzt und ihnen beratend zur Seite steht. Wir geben den Eltern, unseren wichtigsten Ansprechpartnern, Informationen über Neuigkeiten in der Einrichtung, über den Entwicklungsstand ihres Kindes und möchten ihnen die Sicherheit geben, dass die Entwicklung Ihres Kindes bei uns in guten Händen ist. Basis dafür ist eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Familie. Durch Veranstaltungen, die Mitwirkung bei Festen und Feiern und die Mitarbeit in Haus und Garten sind die Eltern in das Kindertagesstättenleben integriert.

Gute Teamarbeit setzt bei uns ein offenes Verhältnis der Mitarbeitenden untereinander voraus, um gemeinsame Ziele zu erreichen und Freiräume für situationsorientiertes Handeln zu lassen. Durch Fort- und Weiterbildungen und Reflexionen verbessern wir unsere Teamarbeit und unser Fachwissen und setzen neue Impulse für unsere Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit allen Institutionen (Schulen, Vereine, Kirchen, Gemeinde, ...) in unserem Umfeld ist uns sehr wichtig. Wir bekommen dadurch neue Anregungen, wichtige Informationen und Hilfestellungen.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Umgebung

4.1.1 Räumlichkeiten

Unser Gebäude besteht aus zwei Etagen. Im Obergeschoss befinden sich der Eingangsbereich mit Büro, Elternecke und Personal-WC, die Entdeckergruppe mit zugehörigem Arbeitsraum und Toiletten, die Küche und das Zwergenland mit Schlafräum, zugehörigem Sanitärbereich und Abstellraum. Im Untergeschoss befindet sich ein großer Turn- und Mehrzweckraum, Personalraum, Materialraum, Heizraum, Toilette, Hauswirtschaftsraum und Putzkammer.

Untergeschoss und erster Stock sind verbunden mit einer Treppe, die oben durch ein Sicherheitsgitter geschützt ist, das nach Klingeln geöffnet wird.

Das Zwergenland (Kinder unter 3 Jahren):

Wenn man das Zwergenland betritt, fällt der Blick zuerst auf die Tische, die für Kreativangebote, Tischspiele und das Frühstück genutzt werden. Dahinter befinden sich an der Wand zwei Regale mit Puzzeln, Tischspielen und Malutensilien. Außerdem hat dort auch jedes Kind ein Fach für Wechselkleidung.

Ein Highlight für die Kinder ist die große Bauecke, in der Lego, Autos, und Stapelmaterialien frei zur Verfügung stehen.

Neben der Bauecke befindet sich die Kletterburg, auf der die Kinder in der Freispielzeit klettern und rutschen können.

Links neben dem Eingangsbereich, befindet sich die Puppenecke. Sie besteht aus einer kleinen Sitzecke, einem Regal für Puppenutensilien und einer kleinen Puppenküche.

An die Zwergengruppe angrenzend ist der Schlafräum. In diesem hat jedes Kind seinen Platz mit Kissen, Decke und Kuschtier für die „Ausruhezeit“. Die „Zwerge“ schlafen dort je nach ihren persönlichen Bedürfnissen.

Die Entdeckergruppe (Kinder ab 3 Jahren):

Rechts vom Eingangsbereich der Gruppe ist die Spielburg mit zwei Ebenen. Im Moment wird die obere Ebene als Barbie-Ecke genutzt, die untere Ebene als Puppenecke. Je nach Themen werden die Ecken jedoch umfunktioniert, wie zum Beispiel als Tierarztpraxis, Kaufladen, Lego-Ecke.

Gegenüber der Spielburg befindet sich der kleine Bauplatz mit Lego, kleinen Fahrzeugen und Murmelbahn. Direkt daran anschließend ist ein erstes Regal mit Puzzeln, Steckspielen und Büchern.

An der Wand steht ein Regal, in dem die Tischspiele sortiert sind. Die Spiele sind jeweils für „Seesterne“ (3-4 J.), „Fische“ (4-5 J.) und „Haie“ (Vorschulkinder) unterschiedlich farblich markiert.

In dem Schrank, der an das Regal anschließt, sind Fächer und Ordner für jedes Kind. In diese Fächer können sie ihre angefangenen Bilder, Bastelarbeiten und Arbeitsblätter ablegen. Für jedes Kind ist ein eigener Ordner vorhanden.

An der gegenüberliegenden Wand sind das Regal mit dem Essgeschirr und ein Regal mit weiteren Materialien, die täglich benötigt werden.

Im Zentrum des Raumes stehen die Spiel- und Esstische, ein großer Tisch mit acht Plätzen und drei kleine Tische mit jeweils sechs Plätzen.

Die Wände werden vom „Regenbogenfisch“ und einem Jahreskalender verziert. Der Regenbogenfisch aus CDs und Bildern der Kinder stellt das Freundschaftssymbol der Gruppe dar. Der Jahreskalender zeigt per Pfeil den aktuellen Monat und auch die Geburtstagskinder des jeweiligen Monats.

Ein besonderes Highlight ist das große Fenster, welches direkten Blick auf ein Waldstück und den Auto- und Fußgängerverkehr bietet.

An den Gruppenraum angrenzend ist noch ein Arbeitsraum, in dem die Kreativecke und ein langer Tisch für Angebote jeglicher Art sind. Im Regal sind viele Kreativmaterialien zu finden.

An der Tür des Arbeitsraumes oder auch Malzimmer genannt, befindet sich die Einteilung für unsere Ecken. Hier können sich die Kinder jeden Tag für eine Ecke eintragen (siehe auch [4.1.4 Tagesablauf der Entdeckergruppe](#)).

Der Außenbereich

Unterhalb unserer Kindertagesstätte befindet sich direkt vor dem Turn- und Mehrzweckraum unser gepflasterter Innenhof, den wir zum Rädchen fahren u. ä. nutzen. Hier befindet sich auch unser „Verkaufshäuschen“, welches für unsere Feste sowie unterjährig als Außenlager genutzt wird.

Oberhalb vom Gebäude ist unser Spielplatz mit Rasenfläche. Dieser ist in zwei Spielbereiche unterteilt. Man durchquert Teile der Spielbereiche um zum Haupteingang zu kommen.

Der größere Spielplatz wird von den Entdeckern und den Kindern über drei Jahren genutzt. Hier befinden sich eine große Schaukel, ein Spielhäuschen mit Rutsche und Klettermöglichkeiten, eine große Sandkiste mit Sonnenschutz, eine Wippe und eine Vogelnechtschaukel.

Auch hier gibt es einen gepflasterten Bereich zum Rädchen fahren.

Ein kleinerer abgeteilter Spielbereich wird von den unter dreijährigen Kindern genutzt. Auch hier gibt es eine Sandkiste und eine Spielmöglichkeit zum Rutschen und Klettern.

Ein bisschen versteckt befindet sich unser Kräutergarten mit einer selbstbepflanzten Kräuterschnecke und verschiedenen Obststräuchern.

Direkt im Anschluss an das KiTa-Gebäude am Haupteingang ist ein überdachter Abstellplatz. Dieser wird für Kinderwägen, Sitzgruppen und zum Parken verschiedener Kinderfahrzeuge genutzt.

Die großzügigen parkähnlichen Außenanlagen der Jugend- und Behindertenhilfe können ebenfalls einbezogen werden.

4.1.2 Zusammensetzung der Gruppen

In der Zwergengruppe sind bis zu zwölf Kinder zwischen in der Regel einem Jahr und ca. drei Jahren. Sie werden „Muscheln“ genannt. Gruppenintern werden die verschiedenen Altersgruppen nicht nochmals unterteilt.

In die Entdeckergruppe gehen Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Sie werden nach drei Altersgruppen differenziert, die Drei- bis Vierjährigen sind die „Seesterne“, die Vier- bis Fünfjährigen die „Fische“ und die Vorschulkinder sind die „Haie“.

Für die Schulkinder der ersten und zweiten Klasse bieten wir eine Betreuung nach der Schule sowie die Ferienbetreuung an.

4.1.3 Tagesablauf der Zwergengruppe

Ab 7.30 Uhr können die Kinder („Muscheln“) gebracht und an eine/n pädagogische/n Mitarbeiter/in in der Entdeckergruppe übergeben werden. Dort beginnt zusammen mit den Seesternen, Fischen und Haien der Tag.

Gegen 8.30 Uhr gehen wir in die Zwergengruppe, dort ist bis ca. 9.30 Uhr „Freispielzeit“.

Um 9.30 Uhr räumen wir gemeinsam auf, decken den Tisch und treffen uns zum Morgenkreis. Den Morgenkreis beginnen wir mit dem Lied „Wir stehen hier im Kreis...“. Danach schauen wir, welche Jahreszeit gerade ist, bestimmen den Wochentag und besprechen Aktuelles oder was für den Tag geplant ist. Im Anschluss zählen wir gemeinsam, wie viele Kinder da sind und zählen auf, wer fehlt. Danach darf eines der Kinder ein Fingerspiel oder Lied „erwürfeln“. Zum Abschluss unseres Kreises beten wir und gehen anschließend gemeinsam zur Toilette oder zum Wickeln. Nach dem Händewaschen frühstücken wir gemeinsam.

Ab ca. 11.00 Uhr haben wir eine weitere Angebotszeit. In dieser Zeit machen wir Experimente, Basteln, Turnen, gehen Spazieren oder halten einen Sing- und Spielkreis.

Ab 11.50 Uhr bis 12.00 Uhr beginnt die erste Abholzeit.

Die Kinder gehen um 12.00 Uhr in die Entdeckergruppe. Dort gibt es ein warmes Mittagessen oder eine Brotzeit mit anschließendem Obst- und Gemüsebuffet.

Ab ca. 12.30 Uhr gehen wir zum Ausruhen in unseren Schlafraum. Natürlich bieten wir für unsere Kleinsten aber auch eine variable Ausruhzeit, entsprechend den persönlichen Bedürfnissen des Kindes.

Ab dieser Tageszeit verbringen die Kinder der Zwergengruppe und der Entdeckergruppe den restlichen Tag gemeinsam. Daher wird hier auf [4.1.4 Tagesablauf der Entdeckergruppe](#) verwiesen.

Das Mitbringen einzelner Spielsachen ist in der Zwergengruppe jeden Tag möglich, sie stehen in der Freispielzeit zur Verfügung.

Wir passen den Tagesablauf an die täglichen Gegebenheiten bzw. individuellen Bedürfnisse der Kinder an.

4.1.4 Tagesablauf der Entdeckergruppe

Ab 7.30 Uhr ist der Kindergarten geöffnet und die Bringzeit beginnt. Die Kinder sind an den/die zuständige/n pädagogische/n Mitarbeiter/in der Gruppe zu übergeben. Jetzt können sich die Kinder mit allen Dingen beschäftigen, die sie am Tisch machen können, Bücher anschauen, Puzzle, Spiele oder anderes.

Kurz nach 9.00 Uhr werden die Ecken für die Freispielzeit geöffnet. Es gibt die Knetecke, den Basteltisch, die kleine Bauecke, die Barbieecke und die Puppenecke. Außerhalb des Gruppenraumes gibt es noch den großen Bauplatz, den Turnraum und das Zwergenland. Für einen guten Überblick hängen die Kinder ein Bild von sich an die Wand der Eckeneinteilung. Das Motto und die Spielmaterialien in den Ecken wechseln im Laufe des Kindergartenjahres.

Um 9.45 Uhr beginnt die Aufräumzeit, diese wird fünf Minuten vorher angesungen, mit dem Aufräumlied räumen wir auf und der Morgenkreis beginnt. Wir begrüßen uns mit Namen, benennen die fehlenden Kinder, besprechen den Tag, das Datum, den Monat und die Jahreszeit mit entsprechenden Liedern und Gedichten. Außerdem besprechen wir den weiteren Ablauf des Tages und beten gemeinsam.

Danach gehen alle auf die Toilette und wir frühstücken zusammen.

Nach dem Frühstück gibt es gezielte Angebote, z.B. Turnen, Vorschule, Bastelarbeiten, Bilderbuchbetrachtungen, Lied- und Fingerspieleinführungen, Kinderkonferenzen oder Stuhlkreisspiele. Diese gezielten Angebote sind altersentsprechend und finden teilweise in Kleingruppen statt. Bei geeignetem Wetter gehen wir spazieren oder in den Garten.

Ab 11.50 Uhr beginnt die erste Abholzeit und um 12.00 Uhr gibt es Mittagessen. Nach dem Mittagessen gibt es eine weitere Abholzeit, um 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr ist Ausruhezzeit für alle Seesterne, an manchen Tagen auch für die Fische. Parallel zur Ausruhezzeit findet eine Arbeitszeit für die Vorschulkinder statt. Auch die Fische, die nicht ausruhen, nehmen an dieser Arbeitszeit teil, um sie auf ihr Vorschuljahr gut vorzubereiten. In dieser werden verschiedene Arbeitsblätter, Basteleinheiten, Sticken, Weben und ähnliches angeboten. Von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr findet eine weitere Freispielzeit statt. Außerdem werden an zwei Nachmittagen zusätzlich Workshops angeboten.

Täglich um 14.30 Uhr (außer freitags) findet eine gemeinsame Brotzeit statt. Danach können die Kinder im Gruppenraum oder im Garten spielen. Jeden Freitag dürfen die Kinder ein Spielzeug ihrer Wahl von Zuhause mitbringen und damit spielen.

Dieser Tagesablauf dient als Orientierung und kann sich auf Grund besonderer Gegebenheiten, Ausflügen oder Bedürfnissen der Kinder verändern.

4.1.5 Schulkindbetreuung

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, ihr Kind nach der Schule von uns betreuen zu lassen. Die Schulkinder können dazu den Schulbus von Stadtlauringen nach Oberlauringen benutzen. Sie können hier am warmen Mittagessen teilnehmen und werden in unseren Kita-Alltag in der Entdeckergruppe integriert. Eine Hausaufgabenbetreuung findet in unserer Einrichtung nicht statt.

4.1.6 Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung wird in unserer Kindertagesstätte grundsätzlich für die Kinder der ersten und zweiten Klasse angeboten. Sie nehmen dann am regulären Ablauf der Kindertagesstätte teil.

Ferientage in unserer Einrichtung dienen einer guten Freizeitgestaltung („Spaß- und Quatschtage“). Es gibt kein starres Programm, stattdessen wird häufig mit den Kindern im Rahmen von Kinderkonferenzen gemeinsam entschieden, was wann gemacht wird.

4.1.7 Verpflegung

Zum Frühstück sollte jedes Kind eine gesunde Brotzeit mitbringen. Als Getränke bieten wir täglich Tee, Wasser, Apfelsaftschorle und Milch an.

Da in der Küche des Kinder- und Jugendheimes täglich ein warmes Mittagessen frisch zubereitet wird, kann dieses für jedes Kind kostengünstig bestellt werden. Es besteht immer aus einer Hauptspeise und sowie einer Vor- (Salat oder Suppe) oder einer Nachspeise. Das Essen kann für die ganze Woche oder nur für einzelne Tage bestellt werden (siehe Anlage).

Da die Küche im Nachbargebäude untergebracht ist, entstehen keine langen Wegstrecken. Das Essen wird unmittelbar vor der Essenszeit abgeholt.

Die Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, bringen ihre eigene Brotzeit mit.

Da wir sehr viel Wert auf eine gesunde Ernährung legen, bieten wir jeden Tag nach dem gemeinsamen Mittagessen ein Obst- und Gemüsebuffet an.

Die Kindertagesstätte partizipiert am Staatlichen Förderprogramm „Schulobst“.

4.2 Was bedeutet Partizipation für die Kindertageseinrichtung und wie setzen wir diese um?

Für uns stehen das Kind und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt. In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen werden Wünsche und Interessen der Kinder herausgefiltert und soweit wie möglich umgesetzt. Außerdem ist es uns sehr wichtig, situationsorientiert zu handeln, aktuelle Ereignisse aufzugreifen und somit auch außerplanmäßig zu arbeiten.

4.3 Was bedeutet Integration/Inklusion für uns als Kindertagesstätte und wie setzen wir diese um?

Integration bedeutet für uns, sich gegenseitig anzunehmen, einander zu verstehen, miteinander zu spielen, aufeinander zu achten, voneinander zu lernen und füreinander da zu sein. Unsere Vorbildfunktion ist uns sehr bewusst, ein gutes soziales Verhalten miteinander und mit unserer Natur ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir schließen zu Beginn jedes Kindergartenjahres einen Freundschaftsvertrag miteinander.

Außerdem besuchen wir regelmäßig zu Ostern und Weihnachten den hiesigen Seniorenkreis sowie das Seniorenheim in Birnfeld.

In unserer Kindertagesstätte sind auch Kinder, die im „Haus Gottesgüte“ untergebracht sind. Dadurch ergibt sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Kinderheim, den dortigen Kindern und den Erziehern.

Um die Kinder bestmöglich zu fördern, bieten wir Hilfen in verschiedenster Form an, z.B. Einzelintegration, Frühförderung hier in unseren Räumen und regelmäßige Sprachüberprüfungen. Wir ar-

beiten eng mit verschiedenen Therapeuten und Ämtern wie Sprachheilschule, Jugendamt, Gehörlosenzentrum Würzburg, Mobile sonderpädagogische Hilfen, Fachberatungen usw. zusammen.

5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Um dem Kind den Übergang aus der sicheren Familienumgebung in die ungewohnte Kindertagesstätte zu erleichtern, ist es wichtig, dass das Kind in den ersten Wochen die Kindertagesstätte konstant besucht, denn nur so können wir gut auf eventuelle Ängste und Unsicherheiten eingehen und ausräumen.

Die Eingewöhnung in unsere Gruppen ist an die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes angepasst. Deshalb werden zwei verschiedene Eingewöhnungsmethoden in unserer Einrichtung angewandt:

5.1 Eingewöhnung im Zwergenland

Im Vorfeld der Eingewöhnung findet ein Anmeldegespräch statt, um das Kind und seine Familie kennenzulernen. Hier wird die geplante Eingewöhnungsphase erläutert und erste Fragen zum Kind bzw. zur Kindertagesstätte können beantwortet werden.

In der Zwergengruppe findet die Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Modell“ statt. Ziel hierbei ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erzieherin zu schaffen. Die Familie wird hierbei von derselben Erzieherin betreut.

In der Regel dauert die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell bis zu drei Wochen. Sie gliedert sich in die Grundphase, die ersten Trennungsversuche, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase.

Die Grundphase dauert drei Tage. Bei dieser sollte sich ein Elternteil bis zu zwei Stunden in der Gruppe aufhalten. Das Elternteil soll dem Kind Sicherheit und Rückhalt bieten, sich dabei aber eher passiv verhalten. Die Erzieherin nimmt über Spielangebote langsam Kontakt zum Kind auf.

Pflegesituationen werden von der Erzieherin begleitet, aber noch vom Elternteil durchgeführt. Auch hier soll dem Kind vor allem Sicherheit gegeben werden. In der Grundphase finden noch keine Trennungsversuche statt.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. So verlässt das Elternteil nach einiger Zeit den Gruppenraum. Wichtig ist, sich vom Kind zu verabschieden, um es durch die Trennung nicht zu erschrecken. Wenn sich das Kind schnell beruhigen lässt oder gleichgültig auf die Trennung reagiert, kann diese bis zu 30 Minuten dauern. Wirkt das Kind aber verstört oder weint, ohne sich trösten zu lassen, sollte die Trennung direkt beendet werden.

Mit dem fünften Tag beginnt dann die Stabilisierungsphase. Je nachdem, wie sich das Kind an Tag vier verhalten hat, werden wir entscheiden, ob eine lange oder kurze Eingewöhnung angezeigt ist.

Bei der „kurzen Eingewöhnung“ werden die Trennungs- und Aufenthaltszeiten zunehmend verlängert. Bei der „langen Eingewöhnung“ bleibt das Elternteil weitere drei Tage mit in der Gruppe und erst dann wird ein neuer Trennungsversuch unternommen. Versorgung und Pflege des Kindes werden zunehmend von der Erzieherin übernommen. Diese ist außerdem immer mehr Spielpartner und Bezugsperson während des Aufenthaltes in unserer Einrichtung.

In der Schlussphase ist das Kind mehrere Stunden in unserer Einrichtung, kennt die Abläufe des Alltags und fügt sich langsam in die Gruppe ein. Das Elternteil ist nicht mehr in der Einrichtung anwesend und die Ablösung für den Kindergarten tag bereitet dem Kind kaum Schwierigkeiten.

Die Eingewöhnung ist für uns abgeschlossen, wenn das Kind gern und bereitwillig in unsere Kindertagesstätte kommt, uns als Bezugspersonen ansieht und sich von uns trösten lässt. Es soll Spaß und Freude haben, sich bei uns wohl fühlen und auch die Abläufe und Regeln kennen.

Das „Berliner Modell“ gibt uns eine grundsätzliche Struktur vor, aber die Eingewöhnung wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes durchgeführt.

5.2 Eingewöhnung in die Entdeckergruppe

Kommt ein Kind neu in unsere Einrichtung findet im Vorfeld der Eingewöhnung ein Anmeldegespräch statt, um das Kind und seine Familie kennenzulernen. Hier wird die Eingewöhnung erläutert und erste Fragen zum Kind beantwortet.

Die Eingewöhnung in der Entdeckergruppe beginnt mit drei Vormittagen, an denen das Kind die Gruppe besucht, mit den anderen Kindern spielt, den Tagesablauf und das Personal kennenlernt. Die Bezugsperson des Kindes sollte an diesen Tagen gut erreichbar sein oder in der Einrichtung bleiben. Je nachdem, wie sich das Kind in die Gruppe eingliedert, kann die Eingewöhnungszeit im Kindergarten verlängert oder verkürzt werden, um die Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des Kindes zu ermöglichen.

5.3 Übergang von der Zwergengruppe in die Entdeckergruppe

Kommt das Kind aus der Zwergengruppe in die Entdeckergruppe, wird vor dem Übergang ein Elterngespräch durchgeführt. In diesem wird über den Entwicklungsstand des Kindes in der Einrichtung informiert und erläutert, was sich für das Kind mit dem Übergang in die Entdeckergruppe ändert. Auch erläutern wir genauer, wie dieser Übergang („Schnupperzeit“) abläuft.

Während der ersten Tage des „Schnuppens“ verbringen die Kinder die Freispielzeit in der Entdeckergruppe. So sollen sie die Gruppe, die Kinder und das Personal besser kennenlernen. Die Mahlzeiten werden noch im Zwergenland eingenommen. Die Aufenthalte werden nach und nach verlängert, bis ein kompletter Kindertag in der Entdeckergruppe verbracht wird.

Am letzten Tag des Schnuppens findet dann im Zwergenland eine Abschiedsfeier statt, in deren Anschluss das Kind „aus der Gruppe geworfen“ wird.

Es wird von der Entdeckergruppe in Empfang genommen und bezieht dort seinen neuen Garderobenplatz usw., den restlichen Kindertag verbringt es in seiner neuen Gruppe.

Auch hier gilt, dass das Modell uns für die Eingewöhnung die Struktur vorgibt, jedoch wird die Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des Kindes durchgeführt.

5.4 Übergang von der Entdeckergruppe in die Schule

Im Laufe des Vorschuljahres führen wir mit den Kindern verschiedene Vorschulprogramme wie "Hören, Lauschen, Lernen" (HLL) und "Mengen, Zählen, Zahlen" (MZZ) durch.

„Hören, Lauschen, Lernen“ beinhaltet Sprachspiele für die Kinder im Vorschulalter. Durch dieses Trainingsprogramm wird die sprachliche Bewusstheit gefördert. Wir reimen, klatschen Silben, lernen die Anlauttabelle kennen, setzen Wörter zusammen usw. Dies ist eine sehr wichtige Voraussetzung zum verbesserten Lesen- und Schreiben Lernen in der Schule. Das Trainingsprogramm beinhal-

tet insgesamt 20 Wochen und findet drei bis vier Mal wöchentlich am Vormittag statt. In den Schulferien findet kein Vorschulprogramm statt.

Das Konzept „Mengen, Zählen, Zahlen“ (MZZ) hat zum Ziel, Kindern spielerisch den Sinn der Zahlen zu vermitteln, indem die abstrakte Struktur der Zahlen und des Zahlenraums für Kinder greif- und sichtbar gemacht wird. Das Konzept orientiert sich dabei an der natürlichen kindlichen Entwicklung und richtet die Aufmerksamkeit auf besondere Meilensteine im frühen mathematischen Verständnis von Kindern. In den spielerischen Übungen kommen Materialien zum Einsatz, die die Struktur der Zahlen anschaulich darstellen und verdeutlichen. Hierdurch müssen sich die Kinder den abstrakten Sinn der Zahlen nicht selbst im Kopf erschließen, sondern sie gelangen durch die Auseinandersetzung mit den Darstellungsmitteln, die sie in die Hand nehmen und vergleichen können, zu grundlegenden mathematischen Erkenntnissen am Gegenstand.

Jeden Mittag findet von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr eine Arbeitszeit für die Haie statt. Das heißt, dass sie 30 Minuten ruhig am Tisch arbeiten. In dieser Zeit werden beispielsweise Arbeitsblätter bearbeitet, gestickt, gewebt, Tischspiele der Altersgruppe Vorschule gespielt oder Geschichten zum aktuellen Thema gehört.

Wir arbeiten sehr eng mit der Friedrich-Rückert-Grundschule zusammen. So kommt einmal im Monat eine Lehrerin und begleitet den Vorschulvormittag. Zusätzlich besuchen wir mit den Vorschulkindern am Ende des Schuljahres die erste Klasse.

Um das letzte Kindergartenjahr zu etwas ganz Besonderem zu machen, finden zusätzlich Ausflüge und Veranstaltungen statt. Dies sind beispielsweise das Abschiedsfest mit anschließender Übernachtung im Kindergarten, der Vorschulflug sowie spezielle Theaterausflüge.

6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Werteorientierung und Religiösität

Regeln sind in einem sozialen Gruppenleben wichtig, um den Kindern die nötige Sicherheit und das Vertrauen zu geben. Unsere Gruppenregeln werden in Kinderkonferenzen gemeinsam erarbeitet und im Jahreskreislauf immer wieder thematisiert und an die aktuelle Situation angepasst. Dadurch kennen die Kinder die Regeln gut und können sie auch an die jüngeren Kinder weiter geben. Die Kinder lernen, sorgsam und ordentlich mit Mensch, Lebewesen, Natur und Material umzugehen.

Allgemeine Grundhaltungen und Werte in unserer Einrichtung sind:

Rücksichtsvoller und respektvoller Umgang miteinander: Die Themen "Freundschaft" und "Wie gehen wir miteinander um?" begleiten uns im Verlauf des Kindergartenjahres durchgängig und alltagsintegriert.

Chancengleichheit: Jedes Kind soll die gleiche Chance haben, nach seinen Möglichkeiten am Kindergartenalltag teilzunehmen, so ist z. B. jede Spielecke für jedes Kind zugänglich.

Kontinuität und Beständigkeit: Tagesstrukturen und vorgegebene Regeln sind eine Orientierung für das Miteinander in der Gemeinschaft. Durch Beschäftigungen wird das Durchhaltevermögen entwickelt, so sollen z.B. begonnene Spiele beendet werden.

Konsequenz und eigenverantwortliches Handeln: Das Erkennen und Ausdrücken eigener Bedürfnisse, die Auseinandersetzung mit Anderen und das Lösen von Konflikten begleiten die Pädagogen und unterstützen so das Kind in seiner Entwicklung zur Selbstverantwortung.

Voneinander lernen: Durch die altersgemischte Gruppenzusammensetzung regen sich die Kinder gegenseitig zu einer Vorbildfunktion und gegenseitigem Lernen an. Beispielsweise sollen die Kinder während der Aufräumzeit ihr „Gespieltes“ in den Ecken zusammen aufräumen. So können sich die jüngeren viel von den älteren Kindern abschauen und sich gegenseitig helfen.

Wir möchten, dass die Kinder während ihrer Kindertagesstättenzeit von christlichen Werten begleitet werden. Dies wird erlebbar durch Feste und Feiern in christlicher Tradition im Kirchenjahr und durch gemeinsame Gebete vor dem Essen. Wir wollen dem Kind den christlichen Glauben näher bringen, indem wir die kirchlichen Feste und deren Bedeutung als Thema aufgreifen. Dazu gibt es regelmäßige Bibelstündchen, bildliche Darstellung nach der ganzheitlichen „Kett-Methode“ sowie das Singen religiöser Lieder. Wenn möglich, findet auch die Beteiligung an Gottesdiensten ihren Raum.

6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind soll am Ende seiner Kindertagesstättenzeit eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit sein. Es soll die eigenen Wünsche und Bedürfnisse klar äußern können, sich im täglichen Gruppenalltag oder bei Festen und Feiern vor anderen darstellen und sich selbstständig an- und ausziehen können (Jacke, Schuhe usw.). Damit das Kind dies erlernen kann, versuchen wir ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen, es durch Lob und Bestätigung zu ermutigen, stellen es bei Geburtstagsfeiern in den Mittelpunkt bzw. lassen es bei Festen und Gottesdiensten Lieder, Gedich-

te und Tänze präsentieren. Außerdem stellen wir zum Üben des Aus- und Anziehens neben Hilfestellungen und Erklärungen auch Puppen, Verkleidungen und Fädelspiele zur Verfügung.

Wir möchten erreichen, dass das Kind am Ende seiner Kindertagesstättenzeit ein soziales Verhalten gegenüber anderen Mitmenschen zeigt, es also mit anderen teilen kann, Hilfsbereitschaft zeigt, anderen Freude bereiten kann (z.B. Bild malen oder basteln) und einen Gemeinschaftssinn entwickelt hat. Wir als pädagogisches Fachpersonal wollen den Kindern ein Vorbild sein, deshalb teilen wir gemeinsam, räumen wir gemeinsam auf, spielen Rollenspiele und wir führen Gespräche mit den Kindern.

Zusätzlich führen wir für jedes Kind den Beobachtungsbögen PERIK. Dieser Bogen eignet sich für Kinder von vier Jahren bis zum Schuleintritt und orientiert sich nicht an Defiziten, sondern an Kompetenzen. Er ist gedacht für eine Beobachtung im Sinne der fortlaufenden Begleitung von sozial-emotionaler Entwicklung.

6.3 Sprache und Literacy

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Sprache ist einer der wichtigsten Grundbausteine in unserem Leben, deshalb möchten wir, dass sich das Kind sprachlich verständlich äußern kann, über einen altersgerechten Wortschatz verfügt, in ganzen Sätzen spricht und alle Laute richtig aussprechen kann.

Damit das Kind dies erlernen kann, sind wir sprachliches Vorbild und bieten Gespräche zu bestimmten Themen an, machen Sprachspiele, z.B. Fingerspiel, Lieder etc.

Eventuelle Sprachauffälligkeiten der Kinder besprechen wir mit den Eltern.

Mit den Vorschulkindern führen wir regelmäßig das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch.

Zusätzlich bieten wir einmal im Jahr die Möglichkeit zur Überprüfung der Sprachentwicklung durch eine Fachkraft der Sprachheilschule „Julius-Kardinal-Döpfner“ an.

Ab dem vierten Lebensjahr führen wir die Beobachtungsbögen seldak bzw. sismik für die Sprachentwicklung und Literacy. Hierbei handelt es sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das die Alters- und Entwicklungsspanne von vier Jahren bis zum Schuleintritt abdeckt. Somit können wir die Sprachentwicklung gezielt beobachten und bis zum Übergang in die Schule systematisch begleiten.

6.4 Digitale Medien

In unserer Einrichtung haben die Kinder keinen direkten Zugang zu „Informationstechnischen Geräten“, wie Handy oder Computer.

Die Nutzung wird in den Alltag miteinbezogen, zum Beispiel beim Ablesen der Wetter-App. So können die Kinder zusammen mit einer Mitarbeiterin ablesen, ob man an diesem Tag zusammen spazieren gehen kann oder nicht.

An Spielzeugtagen können altersgerechte Spielgeräte mitgebracht werden.

6.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Wir möchten, dass das Kind am Ende seiner Kindertagesstättenzeit über eine altersgerechte mathematische Kompetenz verfügt. Wir erkennen dies daran, dass es bis zehn zählen kann, Mengen bis sechs erkennt und vergleichen kann und die wichtigsten geometrischen Formen kennt und zuordnen kann. Dazu bieten wir Zahlen- und Würfelspiele an, führen Fingerspiele durch, wenden das Lernprogramm „Komm mit ins Zahlenland“ oder „Mengen, Zahlen, Zählen“ an, singen und gestalten unseren Kalender dementsprechend.

Die Kinder sollen Zusammenhänge in der Natur verstehen. Deshalb machen wir im Rahmen von Projekten und Angeboten Experimente zu verschiedensten Themen.

6.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Da uns als Team auch der Umweltschutz und die Nachhaltigkeit am Herzen liegen, möchten wir, dass das Kind während seiner Kindertagesstättenzeit lernt, Natur und Sachgegenstände wert zu schätzen und sorgsam mit diesen umzugehen. Es soll allen Lebewesen Achtung entgegen bringen, in der Natur keine Abfälle liegen lassen, Spielmaterial z.B. Autos, Bausteine, Bücher behutsam benutzen und wieder aufräumen. Dies betrifft auch die Spielsachen im Außenbereich.

Damit das Kind sich dies aneignen kann, üben wir eine Vorbildfunktion aus und diskutieren bei Kinderkonferenzen über diese Problematik. Wir besprechen die Regeln beim Aufenthalt im Freien, z.B. bei Spaziergängen, beim Spielen im Garten, bei Tierbeobachtungen, und haben einen wöchentlichen Naturnachmittag. Wir räumen gemeinsam mit den Kindern auf, sortieren und ordnen die Spielsachen in die jeweiligen Regale oder Spielecken bzw. Unterständen im Außenbereich ein.

6.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir streben an, dass das Kind Spaß und Freude an Musik und Tanz erlebt. Wir möchten, dass es Freude daran hat, mit anderen zu singen, Interesse daran hat, mit Instrumenten und Tönen zu experimentieren und den Wunsch äußert, Musik zu hören und zu tanzen. Wir singen immer wieder neue interessante Lieder ebenso wie altes Liedgut, üben kreative Tänze und Bewegungsspiele ein, stellen viele verschiedene Rhythmusinstrumente zur Verfügung bzw. führen gezielte Angebote mit diesen durch (z.B. Klanggeschichten, Musikstücke mit Instrumenten begleiten, Taktübungen) und hören Entspannungsmusik. Auch hat jedes Kind die Möglichkeit, eigene CDs und Kassetten mitzubringen und anzuhören.

Wir möchten dadurch die Kreativität des Kindes wecken und fördern. Es soll seine schöpferischen Fähigkeiten entfalten, den Umgang mit verschiedenen Materialien kennen lernen und so seine Wahrnehmungsfähigkeit verfeinern, mit Materialien selbstständig und frei - möglichst ohne Schablonen - hantieren und gestalten können. Dabei empfindet es Freude am eigenen Tun, setzt eigene Ideen um und gewinnt Selbstvertrauen. Dazu bieten wir verschiedene Materialien an und zeigen, wie man sie anwenden kann. Wir regen zum kreativen Gestalten an, fördern das Spiel durch altersentsprechende Spielmaterialien, ermöglichen eine ausreichende Freispielzeit, stellen Bilder und Bauwerke aus und bieten altersgemischte Gruppen an.

6.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung

Das Kind soll seinen Körper und die ihm zur Verfügung stehenden fünf Sinne kennen, unterscheiden und differenziert wahrnehmen und diese Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen können.

Damit das Kind dies erlernen kann, machen wir Spiele zur Sinneswahrnehmung wie z.B. Geruchs- und Geschmacks- sowie Tastübungen, Körpermassagen. Wir hören Geräuschkassetten und schmecken und riechen verschiedene Obst- und Gemüsesorten.

Damit die Kinder einen Sinn für gesunde Ernährung entwickeln, führen wir auch viele hauswirtschaftliche Angebote, wie gemeinsames Kochen oder Backen durch. Dabei wird auch immer über den Gesundheitswert der jeweiligen Lebensmittel gesprochen.

Einmal jährlich laden wir eine ortsansässige Kinderzahnärztin ein, die den Kindern anschaulich zeigt, wie die Zähne richtig geputzt werden.

Wir möchten, dass das Kind sich grundlegende, grob- und feinmotorische Fähigkeiten aneignet. Es soll Schere und Stift richtig und ausdauernd handhaben, einen Ball mit beiden Händen fangen und werfen können sowie das Gleichgewicht halten können. Deshalb bieten wir viele Möglichkeiten zum Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien an, schaffen Zeiträume für freies Malen mit verschiedenen Stiften und Farben. Wir bieten Bewegungsspiele und Turnstunden oder freies Spielen im Turnraum oder im Freien an.

6.9 Lebenspraxis

Der Kompetenzbereich „Lebenspraxis“ setzt sich aus den anderen Kompetenzen zusammen. Bereiche, die wir nochmals hervorheben wollen, sind die Erziehung zur Selbstständigkeit, Partizipation und Solidarität.

Die Erziehung zur Selbstständigkeit wird von uns dadurch unterstützt, dass die Kinder lernen sollen, sich weitestgehend selbstständig an- und ausziehen. Dazu gehört auch, dass sie allein zum Händewaschen in den Waschraum dürfen, auch mal allein den Tisch abwischen dürfen oder Verschiedenes aufräumen.

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Mitbestimmung und Gestaltung gerecht zu werden, finden bei uns regelmäßige Kinderkonferenzen und Reflexionsrunden statt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Erziehung zur Solidarität. Hier sei auf den Abschnitt [6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte](#) verwiesen.

7. Kooperation und Vernetzung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung in der Eltern und Betreuungspersonen als Partner zusammenarbeiten. Voraussetzung dafür ist eine gute und offene Beziehung zu den Eltern. Es ist uns wichtig, die Eltern in unsere Arbeit mit einzubeziehen, teilhaben zu lassen und Anregungen der Eltern zu integrieren.

Deshalb bieten wir:

- Anmeldegespräche und Schnupperzeiten für unsere „Neuen“
- Entwicklungsgespräche
- Beobachtungstage für Mütter oder Väter nach Vereinbarung
- Elternabende mit und ohne Referenten
- Teilnahme an Ausflügen, Festen und Feiern
- Sprechzeiten und Gesprächstermine
- „Tür- und Angelgespräche“ für tägliche kurze Informationen
- Elternbriefe, Elternpost und Terminplaner
- Wochenplan

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend mit Elternbeiratswahl statt.

7.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein Verbindungsglied zwischen Eltern, Kindertagesstättenpersonal und Träger. Er vertritt die gesamte Elternschaft und hat eine beratende Funktion, z.B. bei

- der Höhe des Elternbeitrages
- personeller Besetzung
- den Öffnungszeiten

Zusätzlich plant der Elternbeirat Feste und Veranstaltungen und führt diese mit Unterstützung der Elternschaft durch, beispielsweise den St. Martinsumzug oder das Sommerfest. Auch unterstützt er bei Neuanschaffungen, die den Kindern zugutekommen.

Er gibt jährlich einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Vereinsvorstand des Kindertagesstätte Oberlauringen e.V. ab.

Die Kooperation mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig, da dieser ein Instrument der Elternmitbestimmung ist und deren Wünsche und Anregungen vertritt. Wir freuen uns über engagiertes Mitwirken.

7.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit dem Träger

Der von den Mitgliedern des Kindertagesstätte Oberlauringen e.V. gewählte Vorstand vertritt den Träger der Kindertagesstätte. Er ist für die Ausrichtung sowie die personelle und materielle Ausstattung der Einrichtung verantwortlich. Der Vorstand unterstützt das Kindertagesstättenteam bei Entscheidungsfindungen und Umsetzungen von Änderungen.

Auf der Basis der Vereinssatzung werden alle Maßnahmen zur Zukunftssicherung beschlossen und eingeleitet. Dies geschieht „Hand in Hand“ mit dem Kindertagesstättenteam und dem Elternbeirat.

Der Vorstand ist auch für die Kontakte zu den kirchlichen und öffentlichen Gremien und Institutionen verantwortlich.

7.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Die Kindertagesstätte Oberlauringen arbeitet mit der Fachberatung des Evangelischen Kita-Verbandes zusammen. Sie ist wichtiger Ansprechpartner in pädagogischen Fragen. Daneben finden in regelmäßigen Abständen Termine mit der Pädagogischen Qualitätsbegleitung des Evangelischen Kita-Verbandes statt.

Mit der Grundschule Stadtlauringen steht unsere Einrichtung in regelmäßigem Kontakt. Die Vorschulkinder dürfen einen „Schnuppertag“ in der Schule miterleben.

Eine Sprachfachkraft der Julius-Kardinal-Döpfner-Schule in Schweinfurt kommt einmal jährlich in unsere Kindertagesstätte und führt auf Wunsch bei den Kindern einen Sprachtest durch. Dieser bietet Aufschluss über einen eventuellen Förderbedarf der Kinder.

Ein weiterer Ansprechpartner für eventuelle Hilfen ist die Mobile Sonderpädagogische Hilfe. Diese wird von verschiedenen Förderschulen angeboten.

Auch mit dem zuständigen Jugendamt, koordinierten Kinderschutzstellen und Kinderärzten wird bei Bedarf Kontakt aufgenommen.

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Für das Kind: In regelmäßig erstellten Beobachtungs- und Sprachentwicklungsbögen erfassen wir für jedes Kind den jeweiligen Entwicklungsstand und berücksichtigen diesen für die weitere pädagogische Arbeit.

Für die Eltern: Eltern- und Entwicklungsgespräche mit Familien finden mindestens einmal jährlich statt. Darüber hinaus führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch. Außerdem bieten wir wöchentliche Elternsprechtage an.

Für das Team: Teamarbeit ist wichtig, um Arbeitsprozesse und Abläufe zu verbessern, so dass ein positives Arbeitsklima den Mitarbeitern und dadurch auch den Kindern zugutekommt. Deshalb finden wöchentlich Teamsitzungen statt, in denen wir planen, reflektieren und unsere Arbeit besprechen.

Einmal im Jahr halten wir einen Planungstag ab. Wichtige Inhalte dabei sind:

- Planung des Jahresprogramms
- Ausarbeitung der Rahmenpläne
- Vorbereitung von Festen, Gottesdiensten und verschiedenen Veranstaltungen
- pädagogische Fallbesprechungen
- Auswertung von Beobachtungsbögen
- Erarbeitung und Weiterführung der Konzeption
- Austausch von Informationen
- Qualitätsmanagement

Die persönliche Weiterentwicklung in unserem Arbeitsfeld ist uns sehr wichtig, deshalb nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Außerdem stehen unserem Team Fachzeitschriften und Fachliteratur zur persönlichen Weiterbildung zur Verfügung.

Daneben steht die Fachberatung des Evang. KiTa-Verbandes Bayern mit Rat und Tat zur Seite. In Träger- und Leitungskonferenzen findet regelmäßig ein kollegialer Austausch zwischen Leitungen von evangelischen Kindertagesstätten im Dekanat Rügheim statt.

Zudem nehmen wir mit unserem Team am Modellversuch „Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB)“ teil. Diese unterstützt uns mit systemischer Beratung bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der Interaktionsqualität und stärkt uns in unserer Weiterentwicklungsfähigkeit.

8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Dieser Punkt befindet sich zur Zeit in der Bearbeitung.

9. Schlusswort – Das Kind in unserer Mitte

Gerne nehmen wir Herausforderungen der modernen Gesellschaft an.

Eltern und Sorgeberechtigte können von uns Kundenorientierung und Flexibilität erwarten, um den Betrieb in unserer Kindertagesstätte möglichst an die individuellen Bedürfnisse der Familie anzupassen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir eine Konzeption entwickelt haben, die den Bedürfnissen von Eltern, Sorgeberechtigten und Kindern gleichermaßen gerecht wird.

Das beschriebene Konzept der Kindertagesstätte Oberlauringen soll deutlich machen, dass die ganzheitliche, individuelle Weiterentwicklung der uns anvertrauten Kinder immer im Vordergrund steht. Wir sind Wegbegleiter und unterstützen bei der Entwicklung der Kinder.

Am Ende des Weges wollen wir verantwortungsbewusste und selbstbewusste Kinder in die Schule entlassen.

Wir orientieren uns an den klaren Zielen und Methoden, die hier beschrieben sind.

Dabei sollen und können diese jederzeit überdacht werden, um veränderten Anforderungen gerecht werden zu können.

Oberlauringen, den 3.4.2019



Vorstand



KiTa-Leitung

10. Quellen

- Flyer und Unterlagen aus den Supervisionseinheiten des PQB
- Alte Konzeption des Kindergartens Oberlauringen von 2008
- Alte Konzeption des Zwergenlandes
- Reichert-Garschhammer, Eva: Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Modul A: Konzeptionsentwicklung als gesetzliche Aufgabe bayerischer Kitas. (https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_a_keorientierungsrahmen_2018_end.pdf) abgerufen im November 2018
- Reichert-Garschhammer, Eva: Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Modul B: Inhaltliche Empfehlungen entlang der Mustergliederung . (https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_b_keorientierungsrahmen_2018_end.pdf) abgerufen im November 2018
- Reichert-Garschhammer, Eva: Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Modul C: Praxistoolbox zur Konzeptionsentwicklung. (https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_c_keorientierungsrahmen_2018_end.pdf) abgerufen im November 2018
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes. (Kinderbildungsverordnung AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2016): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Scriptor, 7. Auflage (<https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>)
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) (http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/)